

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1794

VD18 10175202

141. Vom Nutzen des richtigen Denkens bey der Viehzucht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190577

eine gute Köchin war. Ihr Wahlspruch, den sie bey jeder Gelegenheit beobachtete, war:

Was du willst, das dir die Leute thun sollen, das thue ihnen auch.

141. Vom Nutzen des richtigen Denkens bey der Viehzucht.

Sophie hatte das Glück, unter den viel reichern Mädchen ihres Ortes doch zuerst einen guten Mann zu bekommen, mit dem sie sehr vergnügt lebte, denn, was ihr an Geld fehlte, das hatte sie an Verstand und Geschicklichkeit. Als sie nun sahe, wie richtig ihr Mann dachte, und wie klug er es anfang, auf eine rechtmäßige Art in bessere Umstände zu kommen, da dachte sie auch ihrer Seits darauf, wie sie Vortheil brächte; und weil sie rechnen konnte, so überrechnete sie bey jedem Entwurf, den sie machte, Schaden und Vortheil genau. Einstmals, da sie sich mit ihrem Manne über die Wirthschaft berathschlagte, that sie ihm unter andern den Vorschlag: alles, was sie in der Brache gewönnen, an Kohl, Erdtöpfeln, Rüben u. dgl. künftig nicht mehr zu verkaufen, sondern den Winter hindurch ihren Rüben zu geben, weil es doch nur spottwohlfeil, Milch und Butter aber theuer wären. So würde der Vortheil größer seyn. Das Vieh würde nemlich dabey fett werden, auch die Verschäumniß des Verfahrens dieser Früchte gespart, und von besser gefüttertem